



Erkheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
den Postweg 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nießmann.
Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschlag Nr. 289.

Inserionspreis
für die halbjährliche Copie
Seite oder deren Raum 12 Bfg.

Reclamen
für den Tagesblätter die drei-
gehaltene Seite oder deren
Raum 30 Bfg.

Nr. 40.

Sonntag, den 16. Februar 1890.

91. Jahrgang.

Die Eröffnung des Staatsraths.

Berlin, 14. Febr.

* Heute fand im königl. Schlosse die feierliche Eröffnung der Sitzungen des Staatsraths statt. Die hierzu eingeladenen Mitglieder des Staatsraths hatten sich nahezu vollständig eingefunden. Um 3 Uhr Nachmittags versammelten sich dieselben im Elisabeth-Saale. Nachdem darauf der Reichskanzler Fürst Bismarck und die übrigen anwesenden Mitglieder des Staatsministeriums eingetreten waren, erwichen Seine Maj. der Kaiser und Königin und gerühte, die Versammlung durch folgende Ansprache zu eröffnen:

Meine Herren Mitglieder des Staatsraths!

Durch Meinen Erlass vom 4. d. M. sind Sie davon unterrichtet worden, daß es Mein Wille ist, das Gutsachten des Staatsraths über diejenigen Maßnahmen zu hören, welche zur besseren Regelung der Verhältnisse des Arbeiterstandes erforderlich sind. Es entspricht der Bedeutung, welche der Staatsrath in der Monarchie einnimmt, daß die wichtigen auf diesem Gebiete einer geschäftlichen Behandlung bedürftigen Fragen von Ihnen einer gründlichen Erwägung unterzogen werden, bevor die aufzustellenden Gesetzentwürfe an die parlamentarischen Körperschaften gelangen, denen die endgültige Beschließung darüber verfassungsmäßig zusteht. Ich lege Werth darauf, daß der aus den verschiedensten Berufsständen zusammengesetzte Staatsrath auf Grund der in ihm vertretenen praktischen Erfahrungen die von Mir in Aussicht genommenen Vor schläge auf ihre Zweckmäßigkeit, Ausführbarkeit und Tragweite einer gewissenhaften und vorurtheilsfreien Prüfung unterzieht. Ernst und verantwortungsvoll ist die Aufgabe, zu deren Lösung Ich Sie hierher einboten habe. Der den Arbeitern zu gewöhnende Schutz gegen eine willkürliche und schrankenlose Ausbeutung der Arbeitskraft, der Umfang der mit Rücksicht auf die Behute der Menschheit und der natürlichen Entwicklungsgesetze einzuschränkenden Kinderarbeit, die Beschäftigung der für das Familienleben in ständlicher und wirtschaftlicher Hinsicht wichtigen Stellung der Frauen im Haushalte der Arbeiter und andere damit zusammenhängende Verhältnisse des Arbeiterstandes sind einer verbesserten Regelung fähig. Dabei wird mit sachkundiger Besonnenheit erwogen werden müssen, bis zu welcher Grenze unsere Anbuhr eine durch strengere Produktionsnormen extrahen kann, ohne durch den Wettbewerbs auf dem Weltmarkte die lohnende Beschäftigung der Arbeiter beeinträchtigt zu sehen. Dadurch würde statt der von Mir erhofften Förderung eine Schmäherung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter herbeigeführt werden. Um die Gefahr zu vermeiden, bedarf es eines hohen Maßes weiser Besonnenheit. Denn die glückliche Lösung dieser unsere Zeit betreffenden Fragen ist um so wichtiger, als dieselbe mit der von Mir angeregten internationalen Verständigung über dieselben in engerer Weise verbunden ist.

Nicht minder wichtig für die Sicherung eines fruchtbaren Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind die Formen, in welchen den Arbeitern die Gewähr dafür zu bieten ist, daß sie durch Vertreter, die ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung ihrer gemeinsamen Thätigkeit theilhaftig und zur Wahrung ihrer Interessen in Verbindung mit den Arbeitgebern beizutragen befähigt werden. Es wird zu erstreben sein, die Vertretung der Arbeiter mit den staatlichen Berufs- und Ausschüssen in Verbindung zu setzen und auf diese Weise Formen und Ordnungen zu schaffen, durch welchen den Arbeitern der freie und friedliche Ausdruck ihrer Wünsche und Interessen ermöglicht und den staatlichen Behörden Gelegenheit geboten wird, durch Anführung der unmittelbar Beteiligten fortwährend über die Verhältnisse der Arbeiter gütlich unterrichtet zu werden und mit den letzteren die wünschenswerthe Fühlung zu behalten. Auch die weitere Entwicklung der staatlichen Verträge zu mütterlichen Vorbereiten einer wirksamen Arbeiterfrage bedarf der eingehenden, sachkundigen Erwägung. Ich vertraue auf die bewährte, treue Hingebung des Staatsraths bei den Arbeiten, die ihm jetzt bevorstehen. Ich verneine nicht, daß grade auf diesem Gebiete nicht alle wünschenswerthen Verbesserungen allein durch staatliche Maßnahmen zu erreichen sind. Der freien Arbeitsfähigkeit der Kirche und Schule verbleibt daneben ein weites Feld segensreicher Einwirkung, durch welche die gesellschaftlichen Anordnungen unterstützt und befestigt werden müssen, um zu voller Wirksamkeit zu gelangen. Aber wenn es mit Gottes Hilfe gelingt, die berechtigten Interessen des arbeitenden Volks auf Grund der von Ihnen zu machenden Vorschläge zu befriedigen, so wird Ihre Arbeit meines königlichen Dankes und der Anerkennung der Nation gewiß kein dürfen. Die Ihrer Bezahlung zu unterstellenden Vorlagen werden Ihnen unterbreitet. Ich bestimme zur Theilnahme an der Beratung die beiden Abtheilungen für Handel, Gewerbe, öffentliche Bauten, Eisenbahnen und Bergbau und für Angelegenheiten der inneren Verwaltung, denen ich eine Anzahl sach-

kundiger Personen zuweisen werde. Die Mitglieder dieser Abtheilungen eruche Ich, sich am 26. d. Mts. 11 Uhr in den ihnen zu bezeichnenden Räumlichkeiten zu versammeln. Zum Referenten bestimme Ich den Oberbürgermeister Wiesel und zum Correferenten den Geh. Finanzrath Jendz. Ich behalte Mir vor, nach Rücksicht der Abtheilungsberatungen den Wiederzukunfts des Staatsraths zu bestimmen und wünsche Ihnen zu Ihrer Arbeit den Segen von oben, ohne welchen menschliches Thun niemals gelingen kann!

Nach Beendigung der Ansprache bat der Reichskanzler Se. Majestät die Sitzung zu schließen und die Vorstellung der Mitglieder des Staatsraths zu gestatten. Se. Majestät gerühte hierauf, die Sitzung um 3 1/2 Uhr zu schließen und nahm durch den Staatssekretär des Staatsraths die Vorstellung der Anwesenden entgegen.

Politische und Tages-Chronik.

Berlin, 14. Febr. Der Kaiser arbeitet heute Vormittag längere Zeit allein und empfing später den neuernannten amerikanischen Militär-Attaché bei der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft Kapitän Wingham. Demnächst vollzog der Monarch die feierliche Uebergabe der dem Kaiserlichen-Regiment Graf Wrangel (Dlpreuss) Nr. 3 verliehenen neuen Standarte an die aus Königsberg hier eingetragene Abordnung des genannten Regiments, nachdem unmittelbar vorher schon die Ceremonie der Nagelung und der Weihe dieses neuen Feldzeichens in Gegenwart des Kaiserpaars im königl. Schlosse stattgefunden hatte. Mittags hörte der Kaiser Johann den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses v. Webell.

Der Abgeordnete v. Czarny, der in Reichsstadt vor seinen Wählern zu Gunsten des national-liberalen Reichstagskandidaten für den Wahlkreis Lempe-Weilmann, Dr. Graf, sprach, führte in seiner Rede eine Aeußerung an, welche der Kaiser an dem letzten Gesellschaftsabend bei dem Reichskanzler gemacht hat und die in ihrer Bedeutung, weil sie einen Einblick gewährt in die ersten Triebe, mit denen der Kaiser sein Werk der Sozialreform aufbauen will, gewiß die weiteste Verbreitung verdient. Es sei, so sagte der Redner, von einem der eingeladenen Herren zu dem allgemeinen Gespräch über die soziale Gesetzgebung die Meinung geäußert worden, daß Alles, was man auch für den vierten Stand thue, von diesem doch nicht anerkannt werde. Darauf habe der Kaiser wirklich geantwortet:

Ich will nun Dank aber Aufwand für unsere Bestrebungen für die Aufhebung des Wohlens der arbeitenden Klassen erwarten, in diesen Bestrebungen werde Ich nicht erlahmen. Ich habe die Ueberzeugung, daß die staatliche Fürsorge uns zu dem Ziele führen wird, die arbeitenden Klassen mit ihrer Stellung innerhalb der gesellschaftlichen Ordnung zu versöhnen. Jedemfalls gehen die Bestrebungen Mir für Alles, was wir thun, ein würdiger Gewinn.

Herr v. Eymern fügte nach dem „Deutschen Tagbl.“ hinzu, daß Se. Majestät ihm auf sein Ersuchen folgenden Tages die Erlaubnis gegeben habe, dieses Wort wiederzugeben.

Reichenberg, 14. Februar. Gestern Abend brach in der Spinnerei von Franz Reitenberger u. Grottau ein Streit aus. Die Arbeiter verlangen neben anderen Forderungen eine 20 procentige Lohnerhöhung.

Görlitz, 14. Febr. In dem benachbarten Troitzschendorf wurde heute das Denkmal des berühmten Pädagogen Valentin Topendorfs auf dem Standplatze des abgebrannten Geburtshauses deselben feierlich eingeweiht.

Schleswig, 14. Febr. Der Provinziallandtag bewilligte heute einstimmig auf Antrag des Grafen Rentlow-Breß die Summe von 125,000 Mark für das Kaiser-Wilhelms-Denkmal der Provinz Schleswig-Holstein in Kiel.

Wiesbaden, 14. Febr. Der evangelische Divisionspfarrer Cramm konfirmit in einer letzten Erklärung noch einmal mit aller Bestimmtheit, daß in der hiesigen Trauungsangelegenheit eine evangelische Einsegnung des Brautpaares durch ihn stattgefunden hat. Die erste Nachricht, daß die evangelische Einsegnung der katholischen folgen werde, sei also richtig, der Widerspruch von katholischer Seite falsch gewesen. Weiter bemerkt Pfarrer Cramm: „Ueber die Verdrängung der katholischen Grundfälle, wie sie in der Gegenwart bei Trauungen gemischter Brautpaare zur Geltung kommen, mich hier zu äußern, habe ich keine Veranlassung. Es kann das getroffen dem öffentlichen Urtheile überlassen werden.“

Wetz, 14. Februar. Die Drucklegung des Fastenhirtenbriefes des hiesigen Bischofs ist von der Regierung auf Grund des Pressegesetzes verboten.

Hürzburg, 14. Februar. Das Ministerium theilte dem hiesigen Magistrat mit, daß das vom Magistrat be-

antwortete Gesuch der Metzger- und Wirtschaftsstimmen um Aufhebung des Schweinefleischverbotens aus Oesterreich abgewiesen sei. Jedoch gelte die Regierung zu, daß durch das Verbot allerdings eine Vertheuerung der Fleischpreise eingetreten sei.

Wien, 14. Februar. Das Abgeordnetenhaus erledigte in der Einzelberatung die zweite Lesung des Gesetzes betr. die Regelung der ägyptischen Verhältnisse der israelitischen Religionsgesellschaft durch nahezu unveränderte Annahme.

Fürst Wilhelm von Sagan verlobte sich in Ballance mit der Gräfin Elisabeth zur Lippe-Weisingen. In der gestrigen Sitzung des Reichstages-Ausschusses des Abgeordnetenhauses beantragte die hiesigen und ehemaligen Mitglieder eine Resolution, durch welche die Regierung zur Einlösung des zweifelhaflichen amtlichen Verkehrs in der deutschen Stadt Gilly aufgefordert werden sollte, wurden jedoch von den zuwilling für vertretenen Mitgliedern der Linken abgelehnt.

Am Schluß der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Finanzminister ein Gesetz, betreffend die galizische Grundentlastung, ein, nach welchem der Staat auf den Rückzahlungsauftrag für den geleisteten Betrag von 75 172 560 fl. verzichtet gegen gewisse, von Lande Gutsitzen zu übernehmende Verpflichtungen. Der Begründungsbericht zu dem Gesetze wird in der Dienstagssitzung erwartet.

Der Ausschuss zur Beratung des Antrages auf Eröffnung von Arbeiterkammern wird demnächst wieder einberufen werden, weil man angeht, die Faltung Deutschlands gegenüber der Arbeiterfrage erwartet, daß die Regierung zu dem Antrage sich nicht mehr ablehnen verhalten würde. Die Regierung soll die Schaffung von Einigungsämtern empfehlen wollen, hingegen die Einräumung des politischen Wahlrechts für die Arbeiterkammern noch immer verweigern.

Budapest, 14. Februar. Der Bombardementminister hat heute eine Abordnung des Verwaltungsraths der ungarischen Waffenfabrik, welcher er verordnete, daß er den Interessen der Waffenfabrik vollste Rücksicht gewähren und trotz der Beibehaltung der Waffenfabrik nur beim äußersten Nothfalle die Gewehre anderwärts herbeibringen würde. Die Regierung wünscht jedoch die Bombards schon bei den diesjährigen Waffenübungen mit dem ungarischen Gewehr zu versehen, um im Falle einer Mobilisirung nicht die Geschwindigkeit der gemeinsamen Armee erschöpfen zu müssen. Deshalb mußte er, der Minister, 24 000 Gewehre bereits anderweitig beschaffen.

Im Zustande Andachts trat eine kritische Wendung ein, man heuchelt das Schamhafte. Auf Anwegen gelangten Nachrichten hierher, wonach die Unzufriedenheit gegen Stambulow immer weitere Kreise ergreife. Seine Stellung sei für die Dauer unhaltbar trotz der Verbesserung der Verhältnisse. Besonders berichte gegen Stambulow Unterstützung in Distrikten wegen der Annahme des Monarchiegesetzes trotz des einstimmigen Gutachtens der Staatsbeamten, daß sich dagegen ausgesprochen hat.

Wag, 14. Februar. Dem Vernehmen nach wird der geistl. Hof vom Kaiser Franz Joseph in Andien empfangene Graf Hartenas das Kommando des in Wien garnisonirenden 7. Dragoner-Regiments, dessen Oberst Brigadier wird, erhalten. Man betrachtet in militärischen Kreisen diese Ernennung als den Vorläufer des Avancements des Grafen Hartenas zum Generalmajor, wozu er im aktiven Dienst liegen muß. (Die Festsetzung dieser Meldung bleibt abzuwarten.)

Madrid, 14. Februar. Sagafia ließ der Gräfin von Paris mittheilen, die Regierung könne in demselben erlaunliche Familienzüge auf spanischem Boden nicht dulden. Der Herzog von Montpensier hinterläßt ein Vermögen von 200 Millionen, wovon 80 Millionen der Gräfin von Paris zufallen.

Gestern fand hier eine große republikanische Volksversammlung, welcher 8000 Personen beiwohnten, statt. Bigg Marshall trat als Hauptredner auf und erklärte, das forrekte Vorgehen der Königin-Regentin könne die republikanische Partei nicht von dem Erben nach Erreichung einer spanischen Republik abdrängen. Eine Zustimmungsgesetzvorlage wurde begeistert aufgenommen.

Bern, 14. Februar. Der Bundesrath hat heute keine Antwort auf die Einladung zur deutschen Arbeiterschutzkonferenz telegraphisch; dieselbe wird hier einmündlich noch gehen gehalten.

Paris, 14. Februar. Die Regierung beschloß, die Beantwortung der deutschen Einladung zur Arbeiterschutzkonferenz bis nach der Aeußerung der übrigen Mächte zu verschleppen.

Der „Temps“ giebt zu, daß die Haltung des Herzogs von Orleans vor Gericht eine gute gewesen ist. Der Artikel schließt mit den Worten: Der Zwischenfall ist geschlossen, abgesehen von der Folge, die ihm Carnot mit den Ministern geben wird. Präsident und Regierung sind harter genug, um nicht der raschen That eines jungen Mannes die Folgen eines Hundstreichs eines Präsidenten zu geben. Wie verlautet, würde der Vizepräsident des Senats Humbert zum Präsidenten des obersten Gerichtshofes ernannt werden. — Die gestrigen verhafteten Ruheführer werden voraussichtlich einfach dem Polizeigericht wegen Unfuges übergeben werden.

Brüssel, 14 Febr. Die marokkanische Gesandtschaft, welche dem König Leopold die Geschenke des Sultans von Marokko überreichen soll, ist am Montag angekommen und wurde an der Grenze, in Marokko, sowie am hiesigen Südbahnhofe mit königlichen Ehren begrüßt und empfangen und im Hotel Menelle untergebracht. Gestern, Mittwoch Morgen 10 Uhr, wurde sie vom Minister des Aeußeren, dem Fürsten von Chimay, empfangen, der bald darauf derselben im Gasthof einen Gegenbesuch machte. Kurz darauf fuhr ein königliches Kutschenwagen vor dem Gasthof vor und die Gesandtschaft, bestehend aus dem Gesandten Sidi Mohamed Ben El Mubien Sfergati, den Sekretären El Achi Emeidi, Mohamed Ben Amin und dem Verwalter Mohamed Bricca, nebst vier marokkanischen Offizieren, fuhr in denselben zum königlichen Palais, gefolgt von einem Wagen, worin die Geschenke untergebracht waren, und den sechs kostbaren arabischen Pferden, die ganz angezährt waren und von königlichen Stallmeistern an den Hügeln geführt wurden. Der Fürst von Chimay stellte die Gesandtschaft dem König im Palais vor, worauf die Geschenke übergeben wurden. Die Königin wohnte dem Empfange, der bis gegen halb 1 Uhr dauerte, nicht an.

Petersburg, 14. Februar. Die bereits im Jahre 1884 grundräßig entlassene Schließung des deutschen Hoftheaters ist nunmehr amtlich zum 1. Juni angeklündigt. Die französische Truppe bleibt im alten Verhältnisse.

— Graf Walujeffs umfangreicher literarischer Nachlaß ist besonders interessant durch ungefähr 20 Briefe welche der Verstorbene kurz vor seinem Tode zur nunmehrigen Veröffentlichung an hohe Würdenträger schrieb. Man will wissen, dieselben enthielten den nachmaligen Nachweis, daß er als Dänemarsminister jenen bösen Vorkommnisse in seinem Ministerium, die später vor Allem seinen Sturz herbeiführten, wiederholt zu steuern versucht habe, aber aber ohne die erbetene höhere Unterstützung blieb. Graf Walujeff starb arm, er besaß bekanntlich niemals Vermögen, wie jene Herren, die unter ihm wirtschafteten und reich wurden.

London, 14. Februar. Der Unterstaatssekretär des Aeußeren, Ferguson, erklärte gestern im Unterhause, es sei ein Bericht des Major Macdonald über die Zustände im Nigergesbiet eingegangen; derselbe sei aber vertraulicher Natur und nicht zur Veröffentlichung bestimmt. — Neuen Nachrichten zufolge ist der Sultan von Ganzibar am Sonntage gestorben.

— Der Bericht der Barmalcommission enthält 160 Seiten, ist von drei Richtern unterzeichnet und von rein juristischem Standpunkte redigiert. Die Commission erklärt die Angelegenheit nicht gemeinlichlich für Mord, sondern eine Verbrechen, um die Unabhängigkeit Islands herzustellen, erachtet jedoch, daß einige, unter diesen Umständen, die Landtage zu diesem Zwecke organisieren. Diese hätten sich verschoren, durch Gewaltmittel und Schrecken die Landbesitzer zu verarmen und aus dem Lande zu treiben. Die Commission spricht Barmal und andere barmalliche Angehörigen von der Anklage des Mordes an Verdrängung frei, indem sie die Barmalpartei Mord verurteilt. Die Commission erklärt den von der „Times“ veröffentlichten Sachverhalt für eine Fälschung; erachtet jedoch, daß die Angeklagten das System des Terrorismus nicht verurteilen, sondern auf dieselben Verbrechen erachtet wurden. Es sei nicht nachgewiesen, daß die Angeklagten in intimen Beziehungen zu bekannten Verbrechern gestanden oder daß sie geduldet hätten, daß die Clan-na-Gael Gewaltthaten den amerikanischen Bewein der Landtage betriebe; es sei jedoch bewiesen, daß sie die Hand von den sogenannten „physical force party“ erhalten haben. Schließlich spricht die Commission Barmal von aller Verbindung mit den sogenannten „Dubliners“ frei.

Lissabon, 14. Febr. Eine größere Anzahl von Schülern

der polytechnischen Lehranstalt hatte sich heute im Schulhof versammelt, um Kundgebungen zu veranstalten. Derselben wurden von der Polizei überfallen, die Rädelsführer verhaftet und die Klassen geschlossen.

Bularest, 13. Febr. Die aus Rußland eintreffenden Meldungen über die Verhaftung des Weinagenten Rasoplow und mehrerer andern in die Hochverratspläne des Majors Panika entwickelten Persönlichkeiten erzählen, daß sich unter letzteren auch zwei bereits in den Aufsturz vom Jahre 1886 verdächtige Bulgaren befinden. Außerdem wird dem über Bulgarien stets gut unterrichteten Telegrafisten Roman aus Rußland gemeldet, daß die bei den Verhaftungen aufgefundenen Papiere ganz merkwürdige Aufschlüsse über die Verbindung der Verschwörer mit Herrn Nitrow und dessen Vertrauensmann, dem früher in Rußland stationierten russischen Konsulatsdrögmoman Sabolow, ergeben hätten. Letzterer habe der Casse der Verschwörer bereits vor längerer Zeit eine Unterstüßung jenseits der hiesigen Gesandtschaft im Betrage von 20,000 Rubel übermittelt. Als die Summe vorausgibt war, habe man einen der Mitverschwörer nach Bularest geschickt, um von der russischen Gesandtschaft einen neuen Zuschuß zu erbitten. Der Abgesandte sei von Sabolow auch empfangen und mit der angeblich im Namen Nitrow's gegebenen Zusicherung einer neuen Geldhilfe wieder nach Rußland entlassen worden. Da jedoch die Erfüllung dieses Versprechens auf sich warten ließ, so sei es darüber zu Uneinigungen zwischen den Verschwörern gekommen. Eine weitere Rußischer Drahtnachricht besagt, daß das Verhalten der Offiziere des dortigen Pionierregiments ein in vieler Hinsicht zweifelhaftes sei und zu einer sorgfältigen Ueberwachung dieses Corps von früher her gerade nicht im Auge der Verantwortlichen stehenden Truppenkörpers Anlaß gegeben habe. Bekanntlich war es dieses Regiment gewesen, welches die Meuterei in Rußland vom März 1887 auf dem Gewissen hat. Demals waren nach der röschen Unterdrückung des Aufstandes mehrere Offiziere des aufständischen Regiments standrechtlich erschossen worden, und hierin liegt auch der Erklärungsgrund für das illoyale Verhalten der Rußischer Pionier-Offiziere zu liegen. Namentlich werden dem seitwärtigen Regimentscommandanten Ermahnungen zur Last gelegt, welche der Regierung Stambulows allerdings gerechte Bebenken einzuflößen geeignet sind. Da zwischen ihm und Major Panika geheime Verbindungen bestanden, ist zwar nicht erwiesen, wird aber als wahrscheinlich angenommen. — Die Vorgänge im benachbarten Bulgarien haben auch auf Rumänien insofern zurückgewirkt, als sie zu einer sorgfältigen Ueberwachung der in Rumänien sich umtreibenden russischen und bulgarischen Agenten führten. Ubrigens war die hiesige Regierung schon in der zweiten Hälfte des vorigen Monats auf den auffälligen Zugang bulgarischer Emigranten aus Rußland aufmerksam gemacht worden und hatte hieron auch die bulgarische Regierung auf vertikaligen Wege in Kenntnis gesetzt.

Ganzibar, 13. Februar. Die Leiche des verstorbenen Sultans wurde heute Nachmittag in die Stadt gebracht. Die Reste des Sultans von dem britischen Consul Dr. Martin von dem Bangerkschiff „Boadeca“ nahmen eine Untersuchung des Leichnams vor und erklärten, daß die Krone eine Leichensignatur nicht angeben wollen. Der Leichnam bietet keinerlei Anzeichen eines nicht natürlichen Todes dar und wird heute Abend beerdigt werden. Ein Nachfolger des Sultans ist sein Bruder Seyid Ali erwählt worden. Die Stadt ist ruhig. (Fortsetzung der Politischen und Tages-Chronik siehe „Zeitungs- und Telegramme.“)

Provinz und Reich.

(Der Inhalt unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Weißenfels, 14. Februar. Gestern Vormittag trat an einen vor dem Rathsaule sitzenden Saale eine Frauensperson heran mit der Frage nach einem hiesigen Einwohnere (Schneidewerker Gaudin), dessen Wohnung in der Nähe war und welche zu wissen der Rathsaule befragte. Daraufhin übernahm der Rathsaule den Namen mit Postenmann umhülltes Paket mit dem Auftrage, es nach einer Wohnung zu tragen und handigte ihm dafür 50 Pfennige ein; sie werde auf seine Rückkehr warten. Als der Knabe mit dem Paket dort angekommen war, stellte es sich heraus, daß in demselben sich ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts befand, welches hiesig weinte. Gaudin landte den Knaben nach der Polizei und mußte die Armenpflege für den kleinen Welsbürger in Anspruch genommen werden. In dem Pakete fand sich ein Schreiben, angeblich von dem unattributionirten Mutter herrührend, in welchem die hinterlassenen Handlungen des Kindes gelehrt werden, sich des kleinen Kindes annehmen und dieselbe als ihr Kind anzunehmen; unterzeichnet ist der Brief R. G. — Seit etwa acht Tagen treibt ein Schwindler hier sein Unwesen; unter dem Vorgeben, er sei Buchhalter, Gärtner oder Tapezierer, mischelt er sich eine Wohnung, läßt sich gut bezahlen und verschwindet dann unter Umständen irgend eines merkwürdigen Stüdes.

Grat, 14. Februar. Am Dienstag, den 13. d. M. findet hier in feierlicher Weise ein öffentliches außerordentliches Stadtverordneten-Versammlung die Einsetzung des Herrn Oberbürgermeisters Scheller, früher zweiter Bürgermeister in Halle a. S., durch den Herrn Regierungspräsidenten von Braunschweig statt. Eine Hofschmiedinlerin vom 1. d. M. wurde gestern im hiesigen Hof „Zum Kronprinz“ verhaftet. Unter dem Namen von Hetschberger aus Tria hatte sie dort Vors genommen und stets vom Westen das Weite gesucht. Abends pflegte die „Dame“ beim Schenke zweier Lampen durch Betäubung sich zu unterhalten. Als der Oberkeller heute die Rechnung präsentierte, lag es laut aus. Nicht einen Pfennig betraf die Schwindlerin.

Sonderhausen, 14. Februar. In der Nähe unterm Stadt hat sich Witwino Wittan auf dem Gute Nordbäumen, Gratz ein aufregender Brief in öffentlicher außerordentliches Stadtverordneten-Versammlung die Einsetzung des Herrn Oberbürgermeisters Scheller, früher zweiter Bürgermeister in Halle a. S., durch den Herrn Regierungspräsidenten von Braunschweig statt. Eine Hofschmiedinlerin vom 1. d. M. wurde gestern im hiesigen Hof „Zum Kronprinz“ verhaftet. Unter dem Namen von Hetschberger aus Tria hatte sie dort Vors genommen und stets vom Westen das Weite gesucht. Abends pflegte die „Dame“ beim Schenke zweier Lampen durch Betäubung sich zu unterhalten. Als der Oberkeller heute die Rechnung präsentierte, lag es laut aus. Nicht einen Pfennig betraf die Schwindlerin.

Genßin, 14. Febr. In der Nacht zum Sonntag brannte es in der Gleichmann'schen Dampfzähle. Es brannte die Maschinen und das Wohnhaus mit den dort lauernden Getreidevorräthen nieder. Die Dampfzähle selbst und Stallgebäude blieben erhalten.

Wolfsbühel, 14. Februar. Im Dorfe Siedheim erlud eine mit Strohballen beladene Frau ihren 14jährigen Sohn mit dem Strohballen beauftragt alsdann den niedergefallenen Knaben mit einem Besen. Der Bräuer des Ertrages brachte den Besen unter die Leute und erlud bald darauf die Befragung der hiesigen und röschen Frauenspersonen.

Chemnitz, 14. Februar. Eine eigenhändige Leiche, die erwidert wurde, wurde heute Nachmittag in die Stadt gebracht. Die Reste des Sultans von dem britischen Consul Dr. Martin von dem Bangerkschiff „Boadeca“ nahmen eine Untersuchung des Leichnams vor und erklärten, daß die Krone eine Leichensignatur nicht angeben wollen. Der Leichnam bietet keinerlei Anzeichen eines nicht natürlichen Todes dar und wird heute Abend beerdigt werden. Ein Nachfolger des Sultans ist sein Bruder Seyid Ali erwählt worden. Die Stadt ist ruhig. (Fortsetzung der Politischen und Tages-Chronik siehe „Zeitungs- und Telegramme.“)

O Raufsig, 14. Februar. Der 12jährige Knabe Donath im benachbarten Buchheim, welchem während der Abwesenheit der Eltern die Aufsichtung zweier jüngerer Geschwister übertragen war, wurde am Dienstag Nachmittag mit einem Messer um den Hals, an der Hand der Wohnhütte hängend, tot aufgefunden. Da nicht der geringste Grund für Annahme eines Selbstmordes vorliegt, so dürfte der bedauernswürdige Knabe wiederum ein Opfer gefährlichen Spieles geworden sein. Eine Doselet hatte er seine jüngeren Geschwister unterhalten.

36 Dunkle Gestalten.

Roman von F. de Volsgobey.

„Herr Majorce geht es ganz gut, auch die Kleinen befinden sich wohl, nur bin ich nicht ganz zufrieden.“

„Sie sehen mich in Erstaunen. Sie sehen ja sehr gut aus.“

„Ach, gehern war ich noch auf dem Posten, aber heute bin ich keine zwei Sou wert. Das ist auch kein Wunder, nach den Aufregungen, die ich letzte Nacht gehabt.“

„Was für eine Aufregung, Madame Majorce?“

„Wie? Sie wissen es nicht? Von wo kommen Sie denn?“

„Sie meinen den Tod der Madame d'Orival? Waren Sie hier im Hause?“

„Nun, ich glaube wohl, daß ich hier war. Hier, das ist ja die vermaledeite Voge. Ich brauche nur die Klummer zu betrachten, da kommt mein Blut in Wallung. O, wenn ich daran denke, daß ich gerade die Schlichterin war. Und ich habe die Töchter gesehen, die arme Frau. Und die Aufregungen, die ich jetzt zum Gericht habe, um Zeugnis zu sein. Das ist entsetzlich. Dabei muß ich auch heute noch meinen Dienst versehen. Einen Tag um den andern. Dine Erbarmen.“

„Das ist eine Barbarei. Eine Familienmutter hat Mitleid zu beanpruchen.“

„Ja, hat sich was mit Mitleid! Die Administration weiß, daß ich außer mir bin. Bedenken Sie die Aufregung, das Verdrüß! Und das ist noch nicht das Ende. Ich bin noch für Vermögen vorgeladen. Und meine armen Mädchen. Die Kinder müßten jetzt bei ihrer Mutter sein und sie trösten. Aber nein, sie müssen sich selbst auf der Scene sein. Ismerie muß tanzen und Pamela muß einen Bagen spielen. Wahnsinnig, da hat es sich gelohnt, die Regierung zu wechseln. Die Duelleier für Unreinen ist dieselbe geblieben.“

„Was wollen Sie, Madame Majorce, die Administration glaube, daß das Publikum zu viel verlieren würde, wenn Ihre dramatischen Töchter im „Propheeten“ nicht beschäftigt wären. Ich und mein Freund sind speziell gekommen, um Ihnen zu applaudieren.“

„Sie sind zu lebenswürdig, Herr Kointel. Aber da Sie von Ihrem Freunde sprechen, ich täusche mich doch nicht — Herr Darcy?“

„Ja, das ist Herr Gaston Darcy selbst, Madame Majorce,“ sagte der Hauptmann weiter.

„Ach, Herr Darcy, ich denke ich erhebe daran. Sie sind wohl sehr betrübt. Ach, wenn ich hätte voraussehen können, was passieren würde.“

„Ich bin sicher,“ sagte Kointel ernst, „daß die Arme dann nicht getödtet worden wäre. Ich weiß, daß Sie mutig wie ein Löwin sind.“

„Ja, mein Herr, wie eine Löwin. Ich würde meine Kinder gegen eine Escadron preußischer Ulanen verteidigen.“

„Ich zweifeln nicht daran, Madame Majorce. Da kommt mir eine Idee. Mein Freund Darcy kann die Töchter nicht mehr aufdecken, aber er hofft, weitentfesseln ihren Tod rächen zu können, und möchte gern wissen, ob man die Schuldige — denn es soll doch eine Frau sein — schon gefast hat. Sie sind sicher gut informiert und könnten uns sagen.“

„Nicht hier, Herr Kointel. Der Akt ist bald zu Ende und ich habe viele Leute in meinen Logen. Nachher bin ich zu Ihren Diensten und anderswo. Ich sage Ihnen, ich bin jetzt gut unterrichtet. Keiner hat in der Geschichte klar gesehen, weder der Kommissar, noch der Richter, noch die Anderen. Was die Zeitung darüber schreiben, ist purer Unsinn. Ich kenne allein das Geheimnis der ganzen Sache. Ich weiß, wer den Stoß gethan hat.“

„Was? Sie sind sicher, daß die, die man anklagt —“

„Mein Lieber, Da vergißt, daß Madame Majorce Pflichten zu erfüllen hat,“ unterbrach ihn schnell der Hauptmann, als er bemerkte, daß Darcy zu voreilig, „Ich kann plaudern, was ich will, aber ich schreie. Ich würde ein Mittel. Madame Majorce macht uns nach dem Theater das Vergnügen mit ihren beiden Töchtern in einem Restaurant unsere Gäste zu sein.“ — Wie die Werrere! Es kann Keiner darüber sprechen, wenn ich, der ich Ihre Familie so lange kenne, Sie und Ihre Töchter, also ist die ganze Familie Majorce, ins Restaurant führe. Jede Boulevard Kaufmann und Rue de Javel werden wir Sie ermannen.“

„Die Dicks wollte noch einige Einwendungen machen, aber der Akt war zu Ende und ihre Logen-Funktionen riefen sich ab. — Der Hauptmann und Darcy gingen.“

„Es scheint, daß die Sache schnell geht,“ sagte Kointel. „Ich verpöchte mit nicht viel von Ihren Erfindungen. Sie gelang es ja selbst, daß mein Dunkel daran nicht glaubt hat.“

„Nah! ich vermute, daß Sie uns Sachen sagen wird, die Dein Dunkel nicht weiß. Solche Leute drücken sich vor einer Gerichtsperion immer falsch aus. Wie es auch sein mag, die gute Gelegenheit dürfen wir nicht vorbeistehen lassen.“

„Die beiden Freunde legten sich in eine Orchester-Bogen und der Hauptmann begann die Zischauer zu muskern.“

„Oh, oh, das ist merkwürdig,“ sagte er halbweise, „die Marquise de Baranacos ist hier.“

„Was ist denn da Verwunderliches,“ fragte Gaston zerstreut. „Zerst, mein Lieber, nicht heute, sondern Freitag ihr Opernstag ist. Es ist durchaus nicht natürlich, daß sie an einem Sonntag in die Oper kommt, um den „Propheeten“ zum so und so vielen Male zu hören. Dann müßte sie sehr ermüdet sein, denn sie war die Nacht auf dem Ball.“

„Das ist richtig — ich hatte es vergessen — Du hast sie die Nacht gesehen.“

„Und logar mit ihr gesprochen. Ich bin neugierig, ob sie mich erkennt. Wichtig, sie logenirt mich.“

„Wo ist sie?“

„Dort ganz nahe vor uns, in der Professionsloge. Sehen wir einmal genauer. Ist sie allein? Diese Logen sind unergänzlich tief. Aber sie zeigt sich auffallend. Ich glaube, sie hat bestimmte Ansichten, heute gerade hier gehen zu werden. Ah, da ist auch Besord hier. Was mag der nur hier wollen? Sehen wir uns weiter um. Was ich mir dachte. Eines Sonntagspublikum. Fremde ohne Bedeutung, provinziale Spießbürger. Nicht ein Bekannter außer den Vorden. Ah, und die fürstliche Loge 27 ist leer. Das ist seltsam. Ich hätte nicht geglaubt, daß die Direction sentimentale Anwandlungen hat. Aber vielleicht hat Dein Dunkel die Voge verriegelt lassen. Nun, wir werden es ja von Madame Majorce erfahren.“

wollen; bei einer häufigen Benennung ...

Stuttgart, 13. Februar. Der für geistesgekräftig erklärte ...

Handel, Verkehr und Volkswirtschaftliches. Bericht der Börse zu Halle a. S. Halle a. S. den 15. Febr. 1890.

Große Nachlass-Auction. Dienstag den 18. Februar ...

Louis Kaatz, gerichtl. vereid. Taxator und außergerichtl. vereid. Auctionator. Submission. Für die königlichen Universitäts-Kliniken zu Halle a/S.

Kiedricher Sprudel-Pastillen. Kiedricher Sprudel-Pastillen, bewirkt unter anderem ...

Generalversammlung der 2. Schuhmacher-Begräbniskasse. Montag den 17. Februar Nachmittags 5 Uhr im Restaurant „zum Elskeller“.

100 R. Schweißkerze Nro 90-120 R., Beschläge 60-90 R., ...

Roggen per 1000 Kilogr. loco 169-170 nach Qualität gefordert ...

Erbsen: Schöneberg 165-210 R., Pottersbunde 159-164 R. ...

Bekanntmachung. Nach erfolgter Fertigung meines nach den neuesten Erfahrungen der Technik eingerichteten Tresors, welcher die ausgiebigste Sicherheit gegen alle Gefahren bietet ...

„Germania“ Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin. Versicherungsbestand Ende Januar 1890: 158,670 Policen mit 395,5 Millionen Mk. ...

Unentgeltlich. Verh. Anweisung z. Rettung von Trunksucht mit auch ohne Vorwissen. Falkenberg, Verlin, Dorotheer Straße 78.

100 R. Schweißkerze Nro 90-120 R., Beschläge 60-90 R., ...

Verficherungswesen. Nach den bisher vorliegenden Berichten über die Geschäftsergebnisse der deutschen Lebensversicherungsgesellschaften ...

Braunschweigische Kreis-Kommunal-Verbandkasse von 1884. Die nächste Sitzung findet am 1. März 1890 ...

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberger-Bezirk). Umbau Bahnhof Halle. Die Ausschachtung und Befestigung von 1800 cbm Boden ist zu vergeben.

Hausverkauf. Ein in bester Lage von Halle vor einigen Jahren neu erbautes Eckhaus mit sehr schöner Aussicht ohne vis-à-vis, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

50000 Mark. Rechengelehrte sind gegen poppliarische Sicherheit, womöglich in ungetriebener Summe anzukommen. Nähere Auskunft bei Friedr. Kuhn, Steinweg 33.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 15. Februar 1890.
140. Vorstellung. — 112. Abonnementvorstellung. — Farbe: gelb.
Die Verschwörung des Fiesco zu Genua.

Republikanisches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.

Personen:
Andreas Doria, Doge von Genua — Ludw. Engelmann.
Gianettino Doria, Nefte des vorigen Präsident — Karl Friedau.
Fiesco, Graf von Lavagna — Ferdinand Kinald.
Berrina, verchworrene Republikaner — Karl Rückert.
Bourgoigno, Verschworrene — Ludw. Hofmann.
Cascagno, Verschworrene — Karl Weinmann.
Cacco, Verschworrene — Jacques Kobl.
Tomellino, Gianettinos Vertrauter — Adolf Schumann.
Penturione — César Maritzgraf.
Ibo — Franz Nagel.
Afferato — Franz Schubert.
Romano, Maler — Arthur Voigt.
Muley Cassan, Mohr von Tunis — Robert Friedrich.
Deutscher der herzoglichen Leibwache — Adolf Stierlin.
Drei aufrührerische Bürger — Edmund Hoff.
Leonore, Fiescos Gemahlin — Adolf Dalwig.
Julia, Gräfin Witwe Imperiali, Dorias Schwester — Jenny Schneider.
Bertha, Dorias Tochter — Baltesa Weiss.
Mofa — Asta Hiller.
Arabella } Lernorens Kammermädchen — Joh. Schumann.
Mehrere Nobili, Bürger, Deutsche, Soldaten, Bediente, Diebe. — Fides Stierlin.
Der Schauplatz: Genua — Zeit: 1547.
Nach dem 1. und 3. Akte finden größere Pausen statt.

Schauspiel-Preise.
Kasseneröffnung 6^h, Uhr. Anfang 7^h, Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag den 16. Februar 1890. Zwei Vorstellungen.
Nachmittags präcise 3^h, Uhr. 25. Fremden-Vorstellung zu halben Operapreisen. Madame Bonivard. Hieran: Die Puffenfee. — Abends präcise 7^h, Uhr. 150. Vorst. 38. Vorst. außer Abonnement. Indra. Romanische Oper in 3 Akten von G. v. Puttlig. Musik von F. v. Flotow.

E. Käppel's Hôtel und Restaurant

früher Berger,
2a. Vor dem Steinthor 2a.
Meine gut eingerichteten Lokalitäten halte ich dem Wunsch des geehrten Publikums bestens empfohlen. Zum Ausverkauf gelangt: Vorzügliches Münchener Kindl à Gl. 20 Pfg. R. Rauchfass'er Lagerbier à Gl. 15 Pfg. Insbesondere mache auf meinen Mittagstisch im Abonnement A 1 und eine reichhaltige Speisekarte ergebenst aufmerksam.

Nur Sonnabend und Sonntag
Café David.
Edison's
neuester Original-Phonograph,
Auf der Welttournee.
Sensationellste Erfindung der Jetztzeit,
wie solche Ihren Majestäten Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Franz
wie solche Ihren Majestäten Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Franz
Der Apparat wird zwischen 3 u. 6 Uhr, 7 u. 10 Uhr ohne
Unterbrechung vorgeführt.
Entrée 1 Mt. Schüler 50 Pfg. Die Direction.

Im Saale des Volksschulgebäudes
Sonntag den 23. Februar Abends 7 Uhr
Grosses Concert.

Margarethe Stern,
Pianistin aus Dresden.
Elsa Hülters,
Primadonna des Königsberger Stadt-Theaters.

Concertflügel aus der hiesigen Blüthner'schen Filiale.

Eintrittskarten: 1. Sperritz A 3,00, 2. Sperritz A 2,00, unnummerirt A 1,50, für Studenten A 1,00 sind zu haben in der Lippert'schen Buch- u. Musikalienhandlung (Max Niemeyer) gr. Steinstraße 67.

Leipziger Gewandhaus-Quartett

der Herren
Hilf, von Dameck, Unkenstein u. Schröder.

III. Kammermusik-Abend
Montag den 17. Februar 6^h, Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes, neue Promenade.

Programm: Mozart, Streichquartett D-moll.
Rahn, Streichquartett A-dur.
Schubert, Streichquintett C-dur. (2. Cello: Herr Georg Wille).

Eintrittskarten: Nummerirter Platz A 2, unnummerirt A 1,50, für Studenten A 1 sind zu haben in der Lippert'schen Buch- und Musikalienhandlung (Max Niemeyer), gr. Steinstraße 67.

Handwerker = Meister = Verein.

Dienstag den 18. Februar
Concert, Theater und Ball
im „Neuen Theater.“
Schulpflichtige Kinder kein Zutritt.
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Friedr. Kohl's Restaurant
empfehle heute Sonntag
hochfeines Bockbier
von Riebeck & Co., früh Speckkuchen.

Restaurant Ernst Peter,
untere Leipzigerstr. 6.
Anstich
Riebeck'sches Bockbier.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.
Besentliche Vorträge
zum Besten des Vereins im Volksschulsaale.

Donnerstag den 20. Februar um 6 Uhr Abends
Vortrag des Herrn Prof. Dr. Lindner:
„Robespierre.“
Karten zu diesem Vortrage und den zwei folgenden der Herren
Dezonomiarth v. Mendel-Stenfeld und Oberlehrer Dr. Nejahr sind
in der Buchhandlung von Schrödel & Simon, Marktplat 23, zu
haben. Dauerarten für diese drei Vorträge kosten 2 Mark, Eintritts-
karten zu jedem einzelnen Vortrage kosten 1 Mark. Letztere sind
beim Eintritt in den Saal abzugeben.
Der Vorstand. Wächter.

Sanarienbühne
(oble) mit Hohlrolle, Kegel, Kanne
und Hohlziele verkauft.
Sophienstraße 34 (Laden)

Hamburg Hotel Union.
Amsticht. 2 u. 3 am Berl. Bahnhof
Bouquet-Lage in nächst Nähe sämtl.
Bahnhöfe, Parken und Unterbahn
Nähe Preise 3 mm 1,50 u. 2

Masken!
Atlas, Draht, Gaze,
Wachs, Thiermasken,
Caricaturen,
Decorationsmasken,
Nasen! Fritschen! Bärte!
Perrücken!
Bigotphones!
Maskenschmuck!
Gold- und Silberborde!
Narrenkappen
in Stoff und Papier empfiehlt
in größter Auswahl zu
billigsten Engrospreisen
39. Albin Hentze, 39.
Schmeerstraße.



Cotillon-Orden!
Cotillon-Couren!
Knallpapiere
mit farbigen Entlagen empfiehlt zu
äußerst billigen Preisen
39. Albin Hentze, 39.
Schmeerstraße.



**Bilder-
rahmen!**
Moraständer!
VI-fies
25 A,
Cabinet
35 A.
Moraständer
mit Blumenmalerei, mit Gold-
rückwand, mit Crystallglas.
Morastafel
in couivre poli.
Holzrahmen
rund und viereckig gefräst in
allen Arten empfiehlt
äußerst billig
39 Albin Hentze, 39
Schmeerstraße.

Berl. Mettwurst
à Pfd. 70 A,
Breslauer Bratwurst
mit u. ohne Knoblauch, à Pfd. 80 A
Westph. Savelwurst
(Grobkorn), à Pfd. 1,10 Mt., bei
Abnahme u. 5 Pfd. à 1,00 Mt. empf.
Hoflieferant,
W. Nietsch, Leipzigerstraße 76.

Reichstagswahl.

Alle diejenigen Wähler aus Halle und dem Saalkreise, welche die in unserem Aufrufe ausgesprochenen Anschauungen theilen und die Candidatur des Herrn Rechtsanwalts Dr. Keil zu unterstützen geneigt sind, werden hiermit zu einer
Versammlung im „Prinz Carl“ zu Halle a. S.
am **Mittwoch, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr**
eingeladen. Der Zutritt ist nur gegen Einlasskarten gestattet, welche an den unterzeichneten Stellen unentgeltlich zu haben sind.

Die Vorstände
der nationalliberalen, deutschen Reichs- und conservativen Partei.
Ausgabestellen für Einlasskarten: Kaufmann Otto Thlome, Geiststraße 13; Kaufmann J. Lüderitz, Harz 25; Cigarrenhandlung von G. Moritz, gr. Steinstr. 53; Kaufmann Julius Winzer, Kleinschmieden 3; Steinbrecher & Jasper, Markt 1; Kaufmann Weddy-Pönicke, Leipzigerstraße 7; Kaufmann Mertens, Hopsitalplatz 1.

Verlag und Druck von H. Nietschmann in Halle.
Expedition des „Halle'schen Tageblattes“ Große Meißnerstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Seite 2 Schluss.